

Grußwort des 1. Vorsitzenden

Es steht nicht zum Besten um die mathematische Bildung in Deutschland. Das hat der IQB-Bildungsabwärtstrend 2021, der im letzten Herbst veröffentlicht wurde, deutlich aufgezeigt. Ende 2023 werden die Ergebnisse der nächsten PISA-Runde veröffentlicht und es gibt keinerlei Gründe anzunehmen, dass sich die Lage dort ganz anders darstellen wird. Die GDM hat mit einem Positionspapier reagiert und sinnvolle Forderungen aufgestellt, die geeignet erscheinen, dem Trend entgegenzuwirken. Das Problem des Lehrkräftemangels wurde in einer gemeinsamen Stellungnahme mit DMV und MNU thematisiert.

Haben wir als GDM damit genug getan? Was bedeuten die negativen Ergebnisse für uns und unsere Arbeit? Wie bei jeder negativen Leistungsattribution ist die externe Variante die angenehmste: Die Pandemie, allerlei gesellschaftliche Entwicklungen, mangelnde Finanzmittel für das Bildungssystem, die zudem nicht optimal eingesetzt werden. Impulse, wie es besser laufen könnte, haben wir mit unseren Stellungnahmen gegeben. Damit könnte man die Sache zu den Akten legen und zum didaktischen Alltagsgeschäft zurückkehren, aber das Thema hat vielleicht doch noch ein paar Zeilen verdient. Die erste zu stellende Frage ist, ob wir hinreichend sicher sind mit unseren Empfehlungen. In vielen Studien ist der follow-up-Test, wenn es überhaupt einen gibt, einige Wochen nach der Intervention. Es könnte natürlich sein, dass es Ideen gibt, die kurzfristig gut funktionieren, aber langfristig kontraproduktiv sind, weil sie Vorstellungsumbrüche nach sich ziehen, die auf anderen Wegen vermeidbar gewesen wären. Es wäre wünschenswert, wir hätten eine gute Zusammenstellung der über solche Zweifel erhabenen didaktischen Erkenntnisse. Aber auch auf dem aktuellen Wissensstand kann die Didaktik vieles fundiert sagen. Wird es auch gehört? Ich denke, zu wenig. Die GDM hat mit der Zeitschrift für Mathematikdidaktik in Forschung und Praxis einen Weg etabliert, auf dem didaktische Erkenntnisse in die schulische Praxis kommen können (das ist wichtig und der Kanal sollte noch mehr befüllt und genutzt werden). Einen analogen Ausgabekanal in die Politik hinein haben wir nicht. Kurz gesagt: Brauchen wir eine bessere Öffentlichkeitsarbeit? Ich würde sagen: Ja – auch wenn mir noch nicht klar ist, wie man dies am besten ge-

staltet. Dass eine bessere Darstellung der Mathematikdidaktik in der (politischen) Öffentlichkeit gebraucht wird, haben Reaktionen auf den oben schon erwähnten IQB-Bildungstrend gezeigt. Im Anschluss an dessen Veröffentlichung gab Daniela Götze der Welt ein Interview, in dem sie die Ergebnisse des Bildungstrends eingeordnet hat. Sie hat dabei die komplexe Materie sachlich, korrekt und allgemeinverständlich dargestellt. Man könnte erwarten, dass das allgemein anerkannt wird. Aber die Leser-Kommentare unter dem Interview lassen befürchten, dass auch die Mathematikdidaktik nicht sicher davor ist, zum Gegenstand der hate-speech-Unkultur zu werden. Dass es offensichtlich einen gewissen Prozentsatz der Bevölkerung gibt, der glaubt, die Ergebnisse seien nicht trotz, sondern wegen didaktischer Anstrengungen so schlecht, sollte uns nicht nur ärgern, sondern motivieren, das öffentliche Verständnis für unser Verständnis von gutem Mathematikunterricht zu befördern. Bildungspolitik betrifft so viele Wahlberechtigte, dass es in einer Demokratie durchaus zum großen Thema werden kann und die tatsächliche oder von Politiker*innen (re)konstruierte Mehrheitsmeinung beeinflusst Schulorganisation und Lehrpläne, Lehrkräfteausbildung und Bmbf-Ausschreibungen. All das kann uns nicht egal sein. Wir müssten es also schaffen, unsere Ziele besser zu erklären und besser zu vermitteln, auf welchen Erkenntnissen sie beruhen. Vielleicht brauchen wir einen Harald Lesch der Mathematikdidaktik? Oder auf Spiegel-Online eine Kolumne „Um die Rechenmauer gedacht“? Oder ein Fernseh-Kulturmagazin „Aspekte und Grundvorstellungen“? Schön wär's. Um aber ganz ernst zu schließen: Wer von Ihnen eine gute Idee hat, die beitragen kann, die beklagten Dinge zu verbessern, ist herzlich eingeladen, sich beim Vorstand zu melden. Unsere neue Homepage bietet mit dem Blog eine Möglichkeit, unsere Aktivitäten und Erkenntnisse nicht nur in der eignen Gesellschaft publik zu machen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, reichlich verspätet, ein gutes Jahr 2023.

Reinhard Oldenburg
(1. Vorsitzender der GDM)